

Einladung zur 98. Jahresversammlung des Vereins für Schweizer. Anstaltswesen VSA am 12. Mai 1942 in Zürich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **13 (1942)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FACHBLATT FÜR SCHWEIZER. ANSTALTSWESEN

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Verbände: - Publication officielle des Associations suivantes:

VSA, Verein für Schweizer. Anstaltswesen - Association Suisse des Etabliss. hospitaliers - (Gegr. 1844)
SHVS, Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare
SZB, Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen
VAZ, Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kts. Zürich

Redaktion: Emil Gossauer, Regensdorferstr. 115, Zürich 10 - Höngg, Tel. 67584
Mitarbeiter: SHVS: Dr. P. Moor, Graserweg 713, Meilen; SZB: H. Bannwart, Sekretär der Zentralstelle des SZB, St. Leonhardstr. 32, St. Gallen; VAZ: G. Fausch, Vorsteher, Pestalozzistiftung Schlieren Techn. Teil: Franz F. Oth, Zürich 8, Enzenbühlstr. 66, Tel. 43442

Verlag: Franz F. Oth, Zürich 8, Enzenbühlstrasse 66, Telephon 43442, Postcheckkonto VIII 19593; Mitteilungen betr. Inserate, Abonnements, Anstaltsnachrichten, Neue Projekte, Adressänderungen, sowie alle Zahlungen an den Verlag. Abonnement pro Jahr/par an: Fr. 7.—, Ausland Fr. 10.—

Zürich, April 1942 - No. 4 - Laufende No. 122 - 13. Jahrgang - Erscheint monatlich - Revue mensuelle

Einladung zur 98. Jahresversammlung des Vereins für Schweizer. Anstaltswesen VSA am 12. Mai 1942 in Zürich

Wie sie aus dem nachfolgenden Programm ersehen, befaßt sich unsere Frühjahrstagung mit Problemen der gegenwärtigen Kriegszeit, wie sie sich der Anstaltserziehung und dem Heimbetrieb stellen. Mit Rücksicht auf die bloß eintägige Dauer der Veranstaltung wurde das zentral gelegene Zürich als Tagungsort gewählt. Wir heißen alle Mitglieder und Freunde herzlich willkommen.

Die **Anmeldungen** (grüner Posteingahlungsschein) nimmt bis 6. Mai Herr E. Gossauer, Vizepräsident, Regensdorferstr. 115, Zürich-Höngg, entgegen. Ihm sei an dieser Stelle für seine umsichtige Vorarbeit bestens gedankt.

Für den Vorstand des V. S. A. :

Der Präsident: **K. Bürki.**

Liebe Freunde und Gönner!

Kommt in unsere schöne Stadt Zürich zur Tagung des V. S. A. Trotz der schweren Gegenwart kehrt der Frühling ein und die fleißige Hand legt das Samenkorn vertrauensvoll in die Erde, daß es aufwache und reichlich Frucht trage. Die Vögel singen ihre alten, trauten Lieder auch dieses Jahr und wissen, daß ihnen der Tisch gedeckt wird. Lernen wir von ihnen das Vertrauen in die Güte Gottes!

Wir Anstaltsleute wollen darum auch einen Tag feiern und nach Zürich reisen, um sich zu sehen, zu sprechen und neuen Mut für die kommenden Tage zu schöpfen. Dann kehren wir frohgemut unserer Heimat zu und wollen das Gehörte in die Tat umsetzen und auch unsererseits gute Früchte tragen.

In Anbetracht der Zeitverhältnisse hat der Vorstand nur eine eintägige Versammlung beschlossen; sie soll uns dennoch zum frohen Erlebnis werden. Sie wird an zwei historischen Stätten abgehalten: im Rathaus und im Zunfthaus zur Zimmerleuten. Ein kurzes Wort in geschichtlicher Hinsicht: „Das monumentalste Unternehmen im Zeitalter der Aristokratie 1600—1712 war

der Neubau des **Rathauses** unter Bürgermeister Heinrich Escher. Das alte, ungenügend und baufällig gewordene Rathaus kam 1694 zum Abbruch und sofort wurde ein neues, ganz steinernes im Stil eines italienischen Renaissancepalastes nach dem Plane eines Italieners 1696 ausgeführt und 1698 festlich eingeweiht. Die schöne Gliederung, das prächtige Portal, der plastische Schmuck, besonders die Büsten in den Giebeln der Fenster, Helden des Altertums, der Zürcher- und Schweizergeschichte darstellend, wie auch die kunstvolle Ausstattung des Innern, erheben dieses Bauwerk zu einem kunstgeschichtlichen Kleinod unserer Hauptstadt.“ Das schöne Zunfthaus zur Zimmerleuten entstand 1708.

Wir danken auch hier der Direktion der öffentlichen Bauten für die Ueberlassung des Rathauses für unsere Tagung.

Und nun kommt von nah und fern nach Zürich, reichhaltig und interessant ist das

Programm

das unter dem Motto steht: „Die Lage unserer Anstalten in Kriegszeiten.“

Dienstag, den 12. Mai 1942:

Rathausaal, Limmatquai 55, Zürich 1:

10.00 Uhr, punkt: Begrüßung durch den Präsidenten Hrn. Vorsteher **K. Bürki**, Bern; anschließend **die geschäftlichen Verhandlungen.** (Statutenrevision, siehe Text im vorliegenden Fachblatt ebenso die Rechnungen des Vereins und der Hilfskasse.)

11.10 Uhr: Hr. Ing. U. Steiger, Zürich: **Heizung und Kohlenrationierung.**

11.35 Uhr: Hr. Helmig, Basel: **Zeitgemäße Wäschereiprobleme.**

Zunfthaus zur Zimmerleuten, Limmatquai 40, Zürich 1:

12.00 Uhr: Mittagessen. **Mahlzeitencoupons!**

Rathausaal, Limmatquai 55, Zürich 1:

14.30 Uhr: Hr. Dir. Grob: **Die geistige Haltung unserer Anstalten in der Gegenwart.**

15.30 Uhr: Hr. Muggli, Bern: **Die Lebensmittelrationierung im Anstaltsbetrieb.**

16.00 Hr. Müller, Reinach (Bld.): **Die Auswirkungen der Notverordnungen in unseren Heimbetrieben.**

Nach den Referaten gemütliches, freies Beisammensein im Haupt-Bahnhofbuffet, II. Kl. im 1. Stock.

Wegen der **Kollektivbillets** wenden Sie sich bitte an folgende Mitglieder, deren Bemühungen wir bestens verdanken.

Aargau: Hr. Vorsteher Schelling, Kasteln.

Basel: Hr. Inspektor Bär, Taubstummenanstalt, Riehen.

Bern: Hr. Vorst. Lüthi, Viktoriastiftung, Wabern.
Schaffhausen: Hr. Waisenvater Schmutz.

Winterthur: Hr. Waisenvater Balzer.

St. Gallen: Hr. Verwalter Angehrn, Bürgerspital, St. Gallen.

Graubünden: Hr. Verwalter Nold, Bürgerheim, Masans-Chur.

Durch eine großzügige Schenkung der Firma Henkel & Co. A. G. Basel, die wir auch hier aufs beste verdanken, konnten wir den Preis der Festkarte auf Fr. 5.— reduzieren. Senden Sie den grünen Einzahlungsschein **beizeiten** ein, daß alles ohne Hast bestellt und organisiert werden kann.

Wir erwarten einen großen Aufmarsch und heißen alle heute schon herzlich willkommen.

Für die Organisation: **E. Gossauer.**

Die Entwicklungsjahre und ihre Störungen

von Dr. Hans Binder, Direktor der Anstalt Hoheneegg, Meilen *)

Um den jungen Menschen soll es in dieser Vortragsfolge vor allem gehen — um die Jugendzeit des Menschen, und wir haben uns zuerst zu fragen, welche Lebensspanne wir denn ungefähr im Auge haben, wenn wir von einem Jugendlichen reden. Wir meinen damit jenen Zeitraum, der zwischen der Kindheit und dem reifen Erwachsenenalter liegt, eine Periode, die wir auch als die Entwicklungsjahre bezeichnen. Es ist ja allgemein bekannt, daß die Begrenzung dieser Lebensspanne weitgehend von Klima und Rasse abhängt; in unseren geographischen Breiten kann man die Dauer der Entwicklungsjahre für das männliche Geschlecht etwa vom 14. bis 21. Jahre ansetzen, während bei den Mädchen diese Lebensphase etwa zwei Jahre früher beginnt und auch entsprechend früher beendet ist. Natürlich handelt es sich hier um Durchschnittszahlen, die auch in unseren Verhältnissen großen individuellen Schwankungen unterliegen können. Wir erleichtern uns aber das Verständnis für das Geschehen der Entwicklungsjahre außerordentlich, wenn wir diese Zeitspanne noch einmal in zwei Unterperioden teilen: die erste Periode ist die Zeit der eigentlichen Pubertät und dauert beim Jüngling etwa vom 14. bis 17. Jahr; die zweite Periode ist diejenige der Adoleszenz, die beim Burschen etwa vom 17. bis zum 21. Jahr anzusetzen ist. Beide Perioden liegen beim Mädchen in entsprechender Weise um zwei Jahre früher. Die Durchführung und tiefere Begründung dieser Trennung verdanken wir vor allem Charlotte Bühler in Wien, die die Grundlinien einer Psychologie der Entwicklungsjahre zum erstenmal in einer derart eindringlichen und überzeugenden Weise aufgezeigt hat, daß man seither nicht mehr über dieses Thema sprechen oder schreiben kann, ohne auf ihre Ausführungen Bezug zu nehmen. Charlotte Bühler hat die erste Periode, die der eigentlichen Pubertät, als die Zeit der Verneinung oder die negative Phase, die zweite Periode, die Adoleszenz, als die Zeit der Bejahung oder die posi-

tive Phase gekennzeichnet, und zwar deshalb, weil Lebens- und Selbstgefühl, Einstellung zu Welt und Menschen in der ersten Periode vorwiegend negativen, in der zweiten vorwiegend positiven Charakter haben. Natürlich gilt diese Scheidung nur relativ; natürlich ist es nicht so, daß auf die ersten Entwicklungsjahre aller Schatten und auf die späteren alles Licht angehäuft wäre. Aber es ist zweifellos, daß gerade die ersten Entwicklungsjahre für die Mehrzahl der Jugendlichen eine schwere Zeit mannigfacher innerer Nöte und herabgesetzter äußerer Leistungsfähigkeit sind, während erst die späteren Entwicklungsjahre im jungen Menschen so recht die Fülle und den Reichtum dieser Zeit aufblühen lassen und dabei schon der größeren Ausgeglichenheit und Tatkraft des Erwachsenenalters zustreben. Die Jahre der Pubertät sind die Zeit, wo eine Lebenskrise über den jungen Menschen hereinbricht und ihn bis zu innerst aufstört; die Jahre der Adoleszenz sind die Zeit, wo diese Lebenskrise nach und nach überwunden wird und ein neuer, reiferer Mensch aus diesen Stürmen hervorgeht. Diese Wandlungen zu studieren und unserem einfühlerischen Verständnis möglichst nahezubringen, soll das Hauptziel meiner folgenden Ausführungen sein.

Zu diesem Verständnis ist es nötig, daß wir zuerst einmal einen Blick auf das körperliche Geschehen während der Entwicklungsjahre werfen. Dabei ist zu betonen, daß es gerade die Zeit der Pubertät ist — also beim Knaben von 14 bis 17, beim Mädchen von 12 bis 15 Jahren —, in welcher die einschneidendste körperlich-biologische Revolution erfolgt: ein stark gesteigertes Wachstum des Körpers, so daß Größe und Gewicht oft förmlich in die Höhe schnellen; eine Entwicklung der Geschlechtsdrüsen — wobei das Eintreten von Samenentleerungen beim Burschen, von Menstruationen beim Mädchen anzeigt, daß die sprunghafte Entwicklung der Geschlechtsdrüsen in der Pubertät zu einem gewissen Abschluß gelangt ist —; ferner das Auftreten der sogenannten

*) Autoris. Abdruck aus „Die Irrenpflege“, 8/41.